

Transcript

Speaker 1

Simbit, freies Eisen und Fisch. Das ist der Barsche.

Speaker 2

Ich kenne die Herbert Barsche.

Speaker 1

Das war der Reinigungsdienst. Wir sind da reinspaziert, haben das Aquarium rausgerissen, das Fenster geöffnet und zack.

Speaker 3

Wo war die Aufsicht?

Speaker 1

Die Aufsicht, liebe Frau Krüger, hat Ihr Klavier getragen.

Speaker 3

Die gehen nicht.

Speaker 2

Herr Kowalski? Ja. Ist das nicht Ihr Ernst?

Speaker 3

Leider.

Speaker 2

Wir sind angemeldet.

Speaker 3

Sie sind angemeldet, Frau Krüger, nicht Ihre Begleitung. Sie gehen nicht. Wirklich nicht.

Speaker 2

Die Herren sind sehr nett.

Speaker 3

Die Herren sind Müll. Wir können hier keinen Müll reinlassen, auch keinen netten.

Speaker 2

Kein Wunder, dass Ihre Frau Sie verlassen hat.

Speaker 3

Ach, der grüne *****.

Speaker 4

Wo sind denn die Packer?

Speaker 3

SÖ1.

Speaker 2

Direktor.

Speaker 1

Nicht Direktor, bitte nur Meyerbeer.

Speaker 2

Die Anlieferung haben Sie genehmigt, Herr Meyerbeer.

Speaker 1

Nein, ich habe nicht genehmigt, dass ein paar Ex-Streiflinge Ihr Klavier anliefern. Das muss Ihnen doch klar gewesen sein, dass Sie unter SÖ1 fallen.

Speaker 2

Das war eine Kostenfrage.

Speaker 1

Warum sagen Sie mir denn nichts vorher, Frau Kollegger? Kostenfragen sind doch lösbar.

Speaker 2

Mein Honorar wurde vor drei Jahren gestrichen. Den Klavierstimmer bezahle ich aus eigener Tasche. Die Neuanschaffung eines Instruments übernehme ich ebenfalls. Seit Sie hier sind, war keine Kostenfrage lösbar, wenn man mal von Ihren Barschen absieht. Wir werden uns auch die Frau Krieger. Ich mache mir nur Sorgen um meine Schülerinnen.

Speaker 1

Vier.

Speaker 2

Wie bitte?

Speaker 1

Vier. Sie haben vier Schülerinnen. Vier. Und eine hat sich gestern Nacht aufgehängt. Und die andere ist Kollege Mütze. Das ist auf der einen Seite schön und auf der anderen Seite, na ja, Eigentlich dachten wir, er wäre so was wie ein Vollzugsbeamter.

Speaker 5

So kommen wir denn, du brandneues Klavier. Das andere war hässlich und auch alt. Nun freu dich mit Frau Krüger und mit mir auf die Justizvollzugsanstalt.

Speaker 2

Ja. Danke, Herr Mütze. Allmählich zeigen Sie Ihr wahres Niveau, junger Mann.

Speaker 1

Frau Krüger, Sie haben wirklich jedes Recht, mich zu beleidigen. Aber vergessen Sie nicht, dass es hier 300 gefahren ist. Sie haben ein Büro und ein Klavierzimmer und vier Personen, die das nutzen. Ehrlich gesagt werde ich von vielen Seiten gedrängt, das Klavierzimmer ganz abzuschaffen.

Speaker 2

Wissen Sie, an wen Sie mich erinnern, Herr Direktor?

Speaker 1

Nicht Direktor Meyerbeer.

Speaker 2

An meinen ersten Direktor. Der wollte auch nicht, dass man ihn Direktor nennt.

Speaker 1

Anstaltsleiter.

Speaker 2

Strombahnführer.

Speaker 1

Sie sind wirklich schon sehr, sehr lange hier, Frau Knöcker.

Speaker 5

Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere

Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn. Wir gedenken in Trauer der Verstorbenen und hören ihre Lieblingssonate. Mozart A-Dur.

Speaker 4

Die Weiber sagen, du hast nichts gemerkt in der Nacht.

Speaker 5

Ayse, es ist neu.

Speaker 2

Halt dich raus, Fränke. Die Erwachsenen unterhalten sich, okay? Also, hast du nichts gemerkt? Sie hat geschlafen. Muss ja ein ziemlich gesunder Schlaf sein. Merkst du nicht mal, dass direkt neben dir jemand verreckt. Weißt du, was ich glaube? Du hast gar nicht geschlafen. Du hast dich zappeln lassen. Hm? Du bist so ein Typ. Der wartet betroffen, der Leiche die letzte Kippe zu klauen.

Speaker 5

Schielst du.

Speaker 4

Was?

Speaker 6

Nicht anfassen.

Speaker 4

Nicht anfassen, hab ich gesagt! Ruhe.

Speaker 5

Entschuldigung, aber die Neuen warten.

Speaker 2

Wie duftet doch der Flieder so mild, so stark und voll.

Speaker 5

Hans Sachs sind die Meistersinger.

Speaker 2

Du liebtest mich um meine Abenteuer.

Speaker 5

Um deines Mitleids willen liebt ich dich, Othello.

Speaker 2

Seid ihr der Frieden im Tod beschieden?

Speaker 5

Seid ihr der Frieden? Seid ihr der Frieden? Es ist nicht leicht.

Speaker 2

Lernen, einmal zu lernen. Sonst kommen Sie auf keinen grünen Zweig.

Speaker 5

Puccini.

Speaker 2

Puccini.

Speaker 3

Nein.

Speaker 2

Und rein kommen die Damen. Ja.

Speaker 4

Draufdrücken.

Speaker 2

Ja. Ihre Hände sind wund.

Speaker 6

Ein bisschen.

Speaker 2

Wovon?

Speaker 6

Was geht's nur Sie an.

Speaker 2

Warum wollen Sie mit diesen Händen Klavier spielen?

Speaker 6

Ich hab keine anderen.

Speaker 2

Bringen Sie sie raus.

Speaker 5

Schon, Frau Krüger, aber ich glaube, die ist ganz gut.

Speaker 2

Sofort.

Speaker 5

Die Jenny von Löwen, Musikalisch, steht hier.

Speaker 6

Jetzt in meiner Klavierstunde.

Speaker 2

Sie werden darauf verzichten können.

Speaker 6

Was soll denn das?

Speaker 2

Junge Frau, in diesem Raum benimmt man sich.

Speaker 6

Was ist denn los? Ich soll nicht spielen, nur weil ich keine anderen Hände hab. Was ist das für ein ***** hier? Nicht anfassen. Ich hab gesagt, nicht anfassen.

Speaker 5

Raus hier!

Speaker 2

Ich weiß nicht, wo Sie Ihre Fähigkeit erhoben haben. ***** dich, Mann! Das interessiert mich auch nicht. Diese Negermusik ist nicht der Rede wert.

Speaker 4

Ungewöhnlich.

Speaker 2

Gott scheint Ihnen etwas geliehen zu haben. Ich halte Sie für niederträchtig, das sollten Sie wissen, aber . Und damit haben Sie eine Pflicht, Ihre Gabe zu erhalten. Wenn Sie bezahlt haben für das, was Sie heute den Menschen hier angetan haben, dann kann ich Ihnen meine Hilfe anbieten. Diese Hilfe wird sich nicht auf Ihre Person beziehen. Niemals. Ich kann Ihnen helfen, dass Sie besser spielen. Nicht, dass Sie besser werden. Überlegen Sie es sich.

Speaker 6

Haben wir Sie geweckt?

Speaker 2

Um die Zeit schläft man nicht.

Speaker 6

Papa kann doch nicht richtig sprechen.

Speaker 5

Das ist Clara.

Speaker 6

Ich bin Clara.

Speaker 2

Nun, Clara? Kannst du denn auch einen schönen Knicks machen? Das ist schade. Ich habe keinen Mann, Liebes.

Speaker 6

Ist er tot?

Speaker 2

Nein, Clara. Nur der Schönheit weihte ich mein Leben.

Speaker 6

Tosca, aus Tosca.

Speaker 2

Dieses Bildnis ist bezaubernd schön.

Speaker 5

Ich habe nur eine Frau. Tamino in die Zaubertöte.

Speaker 2

Zauberflöte. Und du sollst mein.

Speaker 5

Und du sollst mein Gebieter sein. Arabella in Arabella.

Speaker 2

Papa kommt ins Fernsehen. Schön, dass das Pauken was genützt hat. Wir vermissen sie alle sehr.

Speaker 5

So? Was macht denn die Frau?

Speaker 6

Wir wissen schon welche, meint Papa.

Speaker 2

Die Dame wird streng bestraft.

Speaker 4

Wenn Papa zurück ist, reißt er ihr den ***** auf.

Speaker 2

In Ihrem Brief fehlt das Wort "Entschuldigung", es fehlt das Wort "bitte", und "danke" fehlt natürlich auch.

Speaker 6

Entschuldigung, bitte, danke.

Speaker 2

Essen Sie ihn auf.

Speaker 6

Ich soll den Brief essen.

Speaker 2

Wissen Sie ihn?

Speaker 6

Warum?

Speaker 2

Regel Nummer eins.

Speaker 6

Das muss man einmal Regel Nummer zwei essen.

Speaker 2

Für die Art Unterricht, die ich Ihnen anbiete, ist Demut unerlässlich. Demut ist die Regel Nummer eins. Das werden Sie lernen müssen. Sie werden tun, was ich Ihnen sage, Sie werden sich nicht beklagen, mit Worten, mit Blicken niemals.

Speaker 6

Soll das heißen, ich soll ihr Vinsoner Sklave sein? Nein. Gut. Hallo. Gut. Ich hab's kapiert. Einverstanden. Setzen Sie sich wieder. Setzen Sie sich wieder. Bin ich halt ihr Vinsoner Sklave.

Speaker 2

Regel Nummer zwei, drei Hände. Die werden Sie noch brauchen, also Schluss damit. Sie riechen. Ich möchte nicht neben jemandem sitzen, der sich nicht wäscht. der Wettbewerb. Was für ein Wettbewerb? Es gibt einen Wettbewerb für Nachwuchspianisten. Jeder, der noch nicht 21 Jahre alt ist, kann daran teilnehmen. Ich möchte, dass ihr in die Endrunde kommt.

Speaker 6

Ich denke, man muss dem Mädels nur eine Chance geben.

Speaker 3

Richtig. Diesen Gör.

Speaker 2

Sei doch nicht sofort.

Speaker 3

Nenn mich nicht Dieter. Der Mann liegt mindestens noch vier Wochen flach. Das Gör steht unter verschärftem Arrest. Jetzt lässt sie alle Extrawurst kriegen und vor sich hindudeln, tagein, tagaus. Ist das gerecht?

Speaker 6

Gerecht? Gerecht kann doch nur heißen, einer spezifischen Situation gerecht zu werden.

Speaker 3

Wenn ich das schon höre.

Speaker 6

Das ist so was von verbohrt.

Speaker 1

Kowalski, bitte lassen Sie Ihre Frau auch stimmen.

Speaker 3

Exfrau bitte, ja.

Speaker 6

Wir sollten der Selbstaufgabe entgegenwirken. Jennys Biografie hat viele Interferenzen.

Speaker 3

Interferenzen gibt er nicht so an. Die hat da draußen jemanden abgeschlachtet.

Speaker 6

Ich find's gut, wenn man sich daran erinnern will. Dass man nicht hier alles aufholt.

Speaker 3

Bitte, bitte, bitte, bitte! Das war die Verabredung.

Speaker 6

Bitte.

Speaker 1

Wir sind doch erwachsene Menschen.

Speaker 6

Frau Hoffmann. Danke. Jenny hat keine Kontakte nach außen. Sie bekommt keinen Besuch von ihrer Familie und scheint auch wenig Wert darauf zu legen. Sie hat hier drin keine Bezugsperson. Ihre Perspektive ist gleich null. Was schlagen Sie vor? Wir sollten es mit den Klavierstunden versuchen.

Speaker 3

Wo kommen wir denn da hin, Herr Kowalski? Entschuldigung, aber ich rede hier als Vertreter aller Beamten und Angestellten des Vollzugs. Wo kommen wir hin? Ja, wo kommen wir hin, wenn Gewalttäter auch noch dafür belohnt werden? Was ist sinnlos? Ich verletze einen Beamten, und zwar schwer, und darf ein paar Tage später schon alle meine Entchen trällern. Ich finde, das geht. Das geht wirklich nicht.

Speaker 1

Frau Krüger. Ich weiß nicht. Was könnte die Insassin denn im besten Fall erreichen?

Speaker 2

Den Sieg.

Speaker 1

Aha.

Speaker 2

Und das wäre dann sicher ein Sieg für uns alle. Und natürlich auch ein Sieg für Sie ganz persönlich, Herr Meyerbeer. Was hab ich davon? Es geht nicht um Sie.

Speaker 6

Als ich so alt war wie der da, bin ich in New York und Amsterdam aufgetreten. Mit zehn hatte ich bereits den ***** voll internationaler Wettbewerbe hinter mir. Die Hälfte davon gewonnen. Mein Adoptivvater wollte so 'ne Art Scheißmozart aus mir machen. Mit zwölf hab ich's gelassen, daraufhin hat er mich *****. Sie müssen nicht wegen so 'ner Scheißart Wettbewerb.

Speaker 2

Dann fangen wir am besten noch mal bei Regel Nummer eins an. Ich nenne alle meine Schülerinnen beim Vornamen. Wenn es Ihnen recht ist.

Speaker 6

Kein Problem, Jenny.

Speaker 2

Ja, setzen Sie sich, Jenny. Ich denke, wir beginnen mit etwas Leichtem. Schubert, Raumprobtyp, Nummer zwei, Pastor. Dann machen wir uns mal ein Bild über Ihre Technik. Wir wollen anfangen. Bitte. Herr Kowatzki? Ja. Wir würden gern anfangen. Die da müssten weg. Die Insassin ist LS.

Speaker 3

Da dürfen die Handfesseln nicht abgenommen werden. Bitte machen Sie sich nicht lächerlich. Tut mir leid.

Speaker 2

Das sind die Vorschriften. Das ist doch Unsinn.

Speaker 3

Wie soll ich denn Unterricht halten auf die Art?

Speaker 2

Ist nur zu Ihrer Sicherheit. Also gut, dann . Dann werden wir heute Noten lesen. Das können Sie doch noch lesen. Können Sie Noten lesen? Ja. Was für eine Taktart haben wir? Drei Viertel. Gut. Ich gebe die Viertel vor und Sie singen die Melodie etwa so: Eins, zwei. Herr Kowalski.

Speaker 3

Sie müssen das Heft weiter weghalten.

Speaker 2

Wenn ich das Heft weiter weghalte, können wir die Noten nicht mehr erkennen.

Speaker 3

Tut mir leid, ein Meter Abstand.

Speaker 2

Warum?

Speaker 3

Wegen Ihrer Hand.

Speaker 2

Was ist mit meiner Hand?

Speaker 3

Sie könnte gebissen werden.

Speaker 2

Jenny, haben Sie vor, mir in die Hand zu beißen.

Speaker 6

Nein.

Speaker 3

Die beißt sich doch sogar in die eigene Hand.

Speaker 1

Für wen halten Sie mich eigentlich? Das hängt schließlich davon ab, wie weit sie kommt. Okay, ich kann's versuchen. Und die Redaktion dabei? Sehr froh, wenn Sie etwas freundlicher zu Presse wären. Macht einen Beitrag über unsere Anstalt.

Speaker 2

Ich habe jedes Unterricht.

Speaker 1

Können Sie Ihre Schülerin uns vielleicht etwas vorspringen?

Speaker 2

Wir sind noch nicht so weit. Wir waren erst beim Notenlesen.

Speaker 1

Dann machen wir eben Notenlesen.

Speaker 2

Nein.

Speaker 6

Da brauche ich jetzt meine Handschellen. Bisher war nur mit Handschellen.

Speaker 7

Kommt bestimmt gut mit Handschellen.

Speaker 3

Ja, finde ich auch. Mit Handschellen.

Speaker 4

Auf deine Rückkunft.

Speaker 2

Nie wieder diese ***** muss ich.

Speaker 4

Was?

Speaker 2

***** muss ich.

Speaker 6

Voll der ***** dass ich gut finde. Tut dir wenigstens leid.

Speaker 2

Ja.

Speaker 6

Gut.

Speaker 1

Weißt du eigentlich, dass es Trompeterfische gibt? Und Geigenrochen, sogar Trommelsalme. Das reicht für ein ganzes Orchester. Das hat wirklich kleine Hennen. Wenn es Klavierfische geben würde, die würden aussehen wie deine Tochter, genauso. Da könnte der Papa wirklich stolz sein. Und den Wettbewerb morgen gewinnt die mit links, ja? Ist ja nur die erste Runde. Wirst du denn hingehen? Immerhin. Trägt sie.

Speaker 2

Zivil.

Speaker 3

Natürlich ist sie zivil.

Speaker 2

Ist sie gewaschen?

Speaker 3

Tut mir leid, aber ich habe nicht an ihr geschnuppert.

Speaker 4

Was ist das

Speaker 2

denn, bitte.

Speaker 3

Das ist zivil.

Speaker 2

Wir müssen einkaufen.

Speaker 3

Dafür habe ich keine Befugnis.

Speaker 2

Sofort.

Speaker 3

Das können Sie vergessen.

Speaker 2

Einen Pullover, eine Hose, ein Paar Schuhe. In so einem Aufzug brauchen wir gar nicht erst anzutreten.

Speaker 3

Dann steigen die halt wieder ein.

Speaker 4

Oh nein.

Speaker 2

Oh doch.

Speaker 6

Auf gar keinen Fall.

Speaker 2

Ziehen Sie die Jacke aus.

Speaker 6

Ziehen Sie den Mantel aus.

Speaker 7

So, jetzt sind Sie dran. Kann man auch Stipendien eintragen? Gerne.

Speaker 6

Mehrere.

Speaker 7

Alle. Ich bin Meisterschülerin. Ruhig eintragen. Und Stipendiatin auch.

Speaker 5

Sind Sie auch Stipendiaten?

Speaker 6

Nee, ich bin Mörderin.

Speaker 5

Kommen Sie's alle.

Speaker 4

Man weiß nicht, was gut ist. Wenn ich so was schon.

Speaker 6

Sehe, diese Lollis, soll ich's doch hinter sich ausmachen. Ich hummel dann keinen runter.

Speaker 2

Wir sind jetzt hier. Und dann führt es auch zu Ende. Nein, das machen wir nicht, du blödes. Wovor hab ich Angst? Das ganz natürlich. Der da drin hat auch Angst. Und das zu Recht. Wahrscheinlich hat er kein Fetzen Talent. Aber bei Ihnen ist das was anderes.

Speaker 7

Diese Psychokacke können Sie sich sparen.

Speaker 2

Wenn Sie's hier und heute nicht schaffen, dann schaffen Sie's niemals.

Speaker 6

Hören Sie auf.

Speaker 2

Dann sind Sie ein Angsthase, Jenny.

Speaker 6

Sie sollen aufhören.

Speaker 2

Ein Angsthase.

Speaker 6

Ich warne Sie.

Speaker 2

Ein Angsthase.

Speaker 6

Sie soll gestaut sein.

Speaker 2

Wir müssen noch mal anhalten, bevor wir da sind. Fahren Sie uns zum Krankenhaus.

Speaker 3

Ich habe mich bequatschen lassen, habe Ihre Kleine ins Krankenhaus gefahren wegen Ihrer Hände. Sie können mich ohrfeigen dafür. Sehen Sie? Ich bin konsequent. Da macht man einmal im Leben eine Ausnahme und wird sofort *****. Und dabei sage ich meinen Kindern: Vertraut keinem Menschen. Seid niemals gutmütig. Schenkt keinen Krümel von eurer Milchschnitte her. Dann halte ich mich selbst nicht dran.

Speaker 2

Ich dachte, Sie wären nicht so dumm. Aber vielleicht sind Sie gar nicht dumm, vielleicht sind Sie . Ich weiß auch nicht. Was wäre passiert, wenn die Scheibe nicht gehalten hätte?

Speaker 6

Schöne Aussicht, was?

Speaker 2

Sie haben heute was geschafft, was Ihnen niemand zugetraut hätte. Und gleich spucken Sie drauf. Was ist denn los mit Ihnen?

Speaker 6

Ich wusste, dass die Scheibe hält. Als mein Baby geboren wurde, bin ich schon mal gegengerannt. Zwei oder drei Stöcke höher. Da war die Aussicht noch schöner. 16 Stunden hat die Geburt gedauert. Als ich dem Arzt sagte, dass ich nicht mehr kann, gab er mir zur Antwort, ich soll mich nicht so anstellen, ich will 'ne Haftunterbrechung. Bei 'nem Kaiserschnitt kriegt man Haftunterbrechung. Haben Sie also nicht gemacht, dann schnell. Haben Sie mich reißen lassen? Und dann bin ich weg. Als ich irgendwann noch aufwachte, stand eine Schwester und sagte: Ihr Baby. Ihr Baby ist nicht mehr da. Es ist einfach nicht mehr da. Kreislaufversagen. Sie ist Oskar. Drei Stunden später haben sie mich dann wieder in den Knast gebracht. War ein schöner Name, Oskar.

Speaker 2

Da lachen hier die Hühner.

Speaker 6

Ich brauch 'ne Pause.

Speaker 2

Wir brauchen keine Pause.

Speaker 6

Ich hätte 'ne Pause kriegen lassen.

Speaker 2

Sie hatten drei Jahre Pause, Jenny. Spielen Sie am besten ab dem Übergang.

Speaker 6

Ich bin hier seit zwei Stunden.

Speaker 2

Ich auch. Ich höre. Ja, bitte.

Speaker 6

Komm, bitte.

Speaker 2

Jennie.

Speaker 6

Frau Krüger.

Speaker 2

Also Jennie. nicht wirklich Konzentration. Es tut mir leid. Ich hätte was sagen sollen.

Speaker 5

Die ist jetzt neben Ihnen und spielt Beethoven.

Speaker 2

Ja, sie ist begabt.

Speaker 5

Da sehen Sie, wie begabt sie ist.

Speaker 2

Es ist nichts Persönliches. Ich übe nur mit ihr. Sie nimmt an einem Wettbewerb teil.

Speaker 5

Ich auch. Morgen Abend in Farbe. Schon vergessen? alles entscheidenden Schlussfrage, die, wie Sie wissen, das Blatt ja noch einmal wenden kann. Vielleicht klappt es ja diesmal. Achtung, hier ist sie, die Jackpot-Frage.

Speaker 3

Für Cinderella eine Oper geschrieben hätte, was für ein Käse wäre dabei herausgekommen.

Speaker 5

Aber Mozart hat doch nie . Ich meine, das war doch nie Käse aus der.

Speaker 3

Wenn Mozart eine Oper geschrieben hätte für Cinderella, was für ein Käse wäre dabei herausgekommen? Mozarella. Und diese Antwort, meine Damen und Herren, ist . Richtig! Wissen Sie, was das bedeutet?

Speaker 2

Glück.

Speaker 5

Ungezieferbefall. Da werden wir sie wohl verlegen müssen. Und zufällig weiß ich schon ein schönes Plätzchen.

Speaker 2

Gefällt's dir bei uns? Wie findest du's? Ist es okay?

Speaker 6

Man kommt unter Leute.

Speaker 2

Ich sag dir mal was. Du kannst ja machen, was du willst. Das ist wie eine Wiese hier, ehrlich. Nur das eine solltest du niemals tun. Du weißt schon, das, was du ganz besonders gut kannst.

Speaker 6

Klavier spielen.

Speaker 2

Du wirst viel berühmter werden als er. Viel größer. Ich glaube so sehr an dich. Sie werden dir auch eine Glatze schneiden. Ach was. Im Sommer bin ich hier draußen mit so einem Pony. Und was, wenn nicht? Dann nicht.

Speaker 4

***** jetzt hör auf. ***** auf! Ist die Zeit um? Sie sollten mal eine kurze Pause machen.

Speaker 6

Ich will keine Pause.

Speaker 2

Sie brauchen eine. Ist das nicht merkwürdig, wie schwer es uns beiden fällt?

Speaker 6

Was denn?

Speaker 2

Freundlich zu sein.

Speaker 6

Also für Sie.

Speaker 2

Wen noch immer?

Speaker 6

Danke.

Speaker 2

Haben Sie "Entschuldigung" gesagt? Zu wem? Sie wissen, zu wem. Versuchen Sie, sich locker zu machen. Ich bin locker. Gut, ich sehe mal nach. Entschuldigung. Die waren sensationell. Die waren wunderbar. Ich wusste gleich, dass Sie groß rauskommen können. Noch bevor Sie ihn verhauen haben. Das war ein Witz, der mir zu reingeholfen hat. Entschuldigung. Wir haben sich doch entschuldigt.

Speaker 7

Ja.

Speaker 2

Dann können wir uns sofort tragen. Dann vertragen wir uns wie zu alle.

Speaker 5

Sie trinken doch gar nicht.

Speaker 2

Stimmt.

Speaker 4

Ich trink ja gar nicht. Er ist ein Mensch, den ich immer schätzen werde, aber er geht mir auf die Nerven.

Speaker 7

So wie ich.

Speaker 5

Ach was, Sie gehen mir doch nicht auf die Nerven.

Speaker 7

Ich sag's jetzt mal als Erste. Und ich hab's nicht mal zum Hackensack, mit dem ich geschlafen hab. Ich mag Sie.

Speaker 6

Und Sie? Mögen Sie mich? Haben Sie die Fragen verstanden? So ein schlechtes Gehör hab ich auch wieder.

Speaker 2

Sie sind jetzt in der letzten Runde.

Speaker 7

Also üben.

Speaker 5

Auf dem Teppich bleiben.

Speaker 2

Als ob nichts mehr.

Speaker 1

Bitte, eine Frage noch. Eine letzte Frage.

Speaker 2

Ich denke, das reicht jetzt.

Speaker 1

Wie kann es sein, dass sie hier landet? Ich meine, dass so ein großes Talent ausgerechnet hier landet.

Speaker 2

Damit befasse ich mich nicht.

Speaker 1

Kommt es Ihnen nicht komisch vor, neben meiner Mörderin zu sitzen?

Speaker 2

Wie gesagt, dafür interessiere ich mich nicht.

Speaker 1

Was sagen Sie dazu, dass sie diesen Mann geköpft und versägt hat? Seinen Kopf hat man auf der Müllkippe gefunden. Den Ratten angefressen.

Speaker 2

Ich interessiere mich nur für die Musik.

Speaker 1

Ich verstehe nicht, warum Sie sich so aufregen. Tschüss. Wiedersehen. Sie haben sich doch noch nie dafür interessiert. Tschüss. Was glauben Sie denn, was Sie in der Akte finden? Frau Krüger, ich bitte Sie, Sie haben etwas Großartiges geleistet. Die Medien sind.

Speaker 2

Wenn es stimmt, Wie soll ich einen solchen Menschen unterrichten? Ich möchte Ihre Akte sehen.

Speaker 6

Wo ist sie?

Speaker 7

Nein.

Speaker 6

Was? Nein.

Speaker 5

Ich nehme Ihre Entschuldigung nicht an.

Speaker 6

Ist sie krank?

Speaker 5

Gehen wir.

Speaker 6

Geben Sie mir einen Schlüssel, ich muss üben.

Speaker 5

Echt anfassen. Frau Krüger.

Speaker 2

Was wollen Sie?

Speaker 7

Ich hasse von Löwen. Sie kennen das Foto.

Speaker 2

Ich kenne Jennys Akte.

Speaker 7

Meine Tochter hat das nicht getan.

Speaker 2

Wir werden nicht über Jennys Akte reden.

Speaker 7

Vielleicht reden wir über Ihre Akte.

Speaker 2

Wir reden gar nicht mehr.

Speaker 7

4. Februar 1945. Fragen Sie mich nicht, aus welchem Archiv ich das habe.

Speaker 2

Ich glaube, Sie sollten jetzt gehen, Herr von Leben.

Speaker 7

Sie haben nichts zu befürchten. Niemand weiß davon. Sie haben wirklich nichts zu befürchten.

Speaker 1

Haben Sie sich beruhigt?

Speaker 6

Haben Sie sich beruhigt?

Speaker 2

Ja.

Speaker 1

Sie schätzen Herrn Furtwängler? Ja, dabei im Unterricht. Er hat sich sehr für Sie eingesetzt. Er schreibt, Moment, Sie seien die beste deutsche Pianistin Ihres Jahrgangs, dabei weltanschaulich gefestigt, aber geistig überspannt.

Speaker 3

Kommunistin.

Speaker 2

Nein.

Speaker 1

Verwandte.

Speaker 6

Na bitte.

Speaker 1

Sind Sie mit der Verurteilten verwandt?

Speaker 6

Nein. Befreundet.

Speaker 2

Ja, ich bin. Nein.

Speaker 3

Sie sind ganz bestimmt nicht mit einem Volksschädling befreundet. Ja. Sind Sie sicher?

Speaker 2

Ich war nur Ihre Klavier darin. In den Morgenstunden des 2. Februar hat ich Traute Krüger geboren am 21. November 1926, Dienst in meiner Dienststelle, dem

Wehrmachtshospital 3 im Suchthaus Lugau. Die Sanitätsabteilung, in der ich dienstverpflichtet bin, wurde von dem Terrorangriff der Anglo-Amerikaner um 7.45 Uhr überrascht. Mehrere Fliegerbomben schlugen in unserer unmittelbaren Umgebung ein. Gebäude und Wehrmachtsangehörige kamen zu Schaden. Wie ich später erfuhr, ist auch eine Exekution durch den Angriff unterbrochen worden. Die verurteilte Fräulein Hanna Ghibowski ist mir flüchtig bekannt. Für meine Tätigkeit als Sanitätskraft wurde ich mehrmals belobigt. Es ist mir unerklärlich, wieso ich am fraglichen Tag meine Dienstpflicht verletzt und mich von meiner Dienststelle entfernt habe. Dies muss aus einem Erschöpfungszustand heraus geschehen sein. Mit meiner Bekanntschaft zu der Verurteilten hatte meine Pflichtvergessenheit nichts zu tun.

Speaker 7

Oder in irgendeinem Bahnhofsklo. Da hatte sie so einen hübschen kleinen Strich erkennen. Billigste Sorte. Und dann hat dieser Junge seinen Vater umgebracht. Sie haben's sehr hübsch hier.

Speaker 2

In den Akten steht, Ihre Tochter habe es getan.

Speaker 7

Das ist nicht wahr.

Speaker 2

Deshalb sitzt sie im Gefängnis.

Speaker 7

Sie sitzt im Gefängnis, weil sie verurteilt wurde. getan hatte. Sie hat sich belastet, hat diese Null gedeckt. Er ließ sie fallen und kam frei. Sie hat jede Hilfe abgelehnt, weil ich ihr sagen musste, dass sie gegen diesen Strich aussagen muss. Sie war von ihm schwanger. Haben Sie davon? Ja. Als sie wütend wurde und mich da mit hinein zog, dem Prozess unsere unsere Beziehung erwähnte. Was sollte ich tun? Sagen, jawohl, ich habe mit meiner Tochter geschlafen. Meine Frau hätte sich was angetan.

Speaker 2

Was wollen Sie von mir?

Speaker 7

Sie haben Jennys Klavierunterricht abgebrochen. Sie hat nichts getan. Sie hat doch nichts getan.

Speaker 2

Was soll das? Warum sitzen Sie nicht hier am Flügel?

Speaker 5

Guten Tag, Frau Krüger. Schön, dass Sie wieder da sind.

Speaker 2

Was wird denn das?

Speaker 5

Wir wollten Ihnen eine Freude machen. Ich und Clara.

Speaker 2

Und Clara? Kannst du mittlerweile einen Knicks? Dann kannst du mir auch keine Freude machen. Sie haben Jenny drei Tage lang das Klavier entzogen. Ist das so?

Speaker 5

Aber Frau Krüger, das war nur wegen der Ablage. Die ist frisch gestrichen.

Speaker 2

Sie können woanders weiterbasteln. Und diese Negermusik würde ich auch nicht mehr hören. Mega-Musik, hm? Sie verwischen den Anschlag. Sie zerstören Ihre Technik, das lasse ich nicht zu. In einer Woche ist das Konzert.

Speaker 6

Mehr meine Verabredung. Sie haben drei Tage in den Wind geschossen, nicht ich. Ich mache alles, was Sie wollen. Ich spiele das Programm, das Sie vorgeben. Ich dresche den Scheißschuh, bis er mir aus den Ohren zählt. Bleiben Sie cool, wenn ich was Gutes spiele.

Speaker 2

Was hören diese Geräusche?

Speaker 6

Ja, das ist meins. Das bin ich. Verstanden?

Speaker 2

Wenn ich es noch einmal höre, melde ich Sie an.

Speaker 6

Sie wollen, dass ich auch so einen Scheißknicks mache. Sie wollen, dass ich so einen Scheißknicks mache.

Speaker 2

Ich will, dass Sie gewinnen.

Speaker 6

Ich will, dass ich einen Scheißknicks mache. Alles, was Sie wollen, was mal für ihn einen Knicks macht, werde ich nicht tun. Niemals. Auch nicht vor Ihnen.

Speaker 2

Wollen wir reingehen?

Speaker 1

Können wir Sie nicht trotzdem teilnehmen lassen?

Speaker 3

Nach der Sache.

Speaker 1

Mein Gott, wir haben so 'ne gute Presse.

Speaker 3

Die Gefangene hat 'ne gute Presse. Melancholie hinter Gittern. Dafür, dass man in fünf Monaten hier zwei Menschen halb Punkt schlägt, ist das eine sehr gute Presse.

Speaker 1

Sie verkürzen den Sachverhalt.

Speaker 3

Ja, auf das Wesentliche.

Speaker 1

Lieber Herr Kowalski, was glauben Sie wohl, was diese Blätter schreiben, wenn wir ihr die Chance nehmen, zwei Tage vor dem Finale?

Speaker 3

Erstens nimmt sie sich selbst ihre Chance und zweitens interessiert es mich als
***** was Blätter schreiben.

Speaker 6

Was ist, wenn die über dich schreiben?

Speaker 3

Über mich.

Speaker 6

Ja. Kleinlicher Vollzugsbeamter verhindert Weltkarriere.

Speaker 3

Da gibt's Schlimmeres. Karrieregeile Psychologin setzt sich für Mörderin ein, weil sie der Schutz der Öffentlichkeit einbringt.

Speaker 1

Ich denke, diese Überschrift ist etwas lang.

Speaker 3

Wie wär's denn mit "JVA-Direktor muss gehen"?

Speaker 1

Ach ja.

Speaker 3

Ja.

Speaker 1

Sie meinen also?

Speaker 3

Ich meine.

Speaker 1

Nun, ich denke, der Kollege hat es sehr schön auf den Punkt gebracht. Ich werde die Ausgangserlaubnis für Ihre Schülerin aufheben und sie unter verschärfender Reststelle. Der Fall wird untersucht.

Speaker 2

Damit zerstören Sie Ihr Leben.

Speaker 6

Vielleicht kann Jenny es noch mal im nächsten Jahr versuchen. Dann hat sie auch mehr Zeit, sich mit Ihnen auf den Wettbewerb vorzubereiten.

Speaker 2

Nächstes Jahr kann sie nicht mehr daran teilnehmen. Sie ist dann zu alt. Deshalb möchte ich Ihnen etwas mitteilen.

Speaker 4

Was fällt Ihnen ein? Man hat mir gesagt, dass Sie aufhören wollen.

Speaker 5

Stimmt das?

Speaker 4

Warum waren Sie so hässlich zu mir?

Speaker 5

Dieses Luder spielt einfach auf dem Klavier. Dafür habe ich 500 Euro gespendet. Das wissen Sie doch.

Speaker 2

Nehmen Sie, was Sie brauchen.

Speaker 5

Ich möchte nicht, dass Sie alles hinschmeißen. Auf gar keinen Fall.

Speaker 2

Gestern Abend? Was war das?

Speaker 5

Fragen Sie doch nicht so, als wäre ich kein guter Mensch. Also, ein komplett guter Mensch sind Sie auch nicht.

Speaker 2

Sie haben das veranlasst, nicht wahr?

Speaker 5

Und wenn.

Speaker 2

Gehen Sie zum Direktor und sagen Sie ihm, was Sie sagen müssen.

Speaker 5

Ich hab die Klara, Frau Krüger. Ich hab Familie. Ich kann das nicht.

Speaker 2

Und gebt mir meine Freiheit wieder. Oh, gebt mir meine Freiheit wieder. Oh, gebt mir meine.

Speaker 5

Er schmeckt die Schmach mit Blut im Kampf.

Speaker 2

Oh, im Kampf.

Speaker 3

Das sind Süßer.

Speaker 2

Es ist mein letzter Tag. Ich hole nur mein Klavier.

Speaker 3

Erklären Sie mir eins, Frau Krüger. Das haben die Jungs, was andere nicht haben.

Speaker 5

Der eine ist der Mörder, und der andere hat seine Nichte vergewaltigt. Sie.

Speaker 3

Werden mir fehlen, Frau Krüger.

Speaker 4

Danke.

Speaker 5

Es wird so vier Stunden dauern, dann bricht hier die Hölle los.

Speaker 2

Leben Sie wohl.

Speaker 4

So leb denn wohl, du liebes kleines Tischchen.

Speaker 2

Manon aus Manon.

Speaker 4

Sie werden dafür einen guten Preis erzielen.

Speaker 6

Viel Gerumpel.

Speaker 2

Ihr Kleid hängt da drüben. Ihre Schuhe sind geputzt.

Speaker 6

Wer kriegt das alles, wenn Sie tot sind?

Speaker 2

Beeilen Sie sich. Sie müssen sich noch umziehen. Krüger hier. Ich rufe an wegen der Nachmeldung von Löben. Ja, ja, ich weiß. Jetzt aber doch. Freut mich auch. Bespreche ich das mit Ihnen? Ja, dann holen Sie ihn doch.

Speaker 6

Ich dachte, Sie trinken keinen Alkohol.

Speaker 2

Ziehen Sie sich bitte was an.

Speaker 6

Ich dachte, Sie trinken keinen Alkohol. Herr Soldat.

Speaker 2

Bitte.

Speaker 6

Haben wir hier.

Speaker 2

Lassen Sie uns ein andermal drüber reden.

Speaker 6

Wir reden jetzt darüber.

Speaker 2

Wir müssen los. Wenn wir uns nicht beeilen.

Speaker 6

Wir lassen den Telefonhörer los und sagen mir, was mein ***** Vater hier zu tun hat. Ansonsten raste ich auf der Stelle aus.

Speaker 2

Es stimmt, er war hier. Nein, *****! Jenny, hören Sie. Er hat sie gekauft. Was? Ist jetzt alles aufs Eigenes gewachsen. So war das noch gar nicht.

Speaker 6

Klar. Der weiß doch ganz genau, was da im Knast abgeht. Der sieht, da ist so 'ne ***** Leere, die sich nur so 'ne ***** Wohnung in ein bisschen Gerömpel drin leisten kann. Und er hat das Portemonnaie aufgeschnallt.

Speaker 2

Das ist alles ein riesengroßes Missverständnis.

Speaker 6

Die haben mich angelogen. Nein. Die ganze Zeit! ****! Und was klar? Nimm nur die Handcremes, hä? Die stand Vater. Oh Gott, ich. Wahrscheinlich hat er mich auch aus dem Glas geholt. Du kriegst das doch gar nicht hin.

Speaker 2

Glaub mir, Jenny, ich hab nie Geld erhalten. Es bedeutet mir nichts. Ich liebe einfach nur die Musik.

Speaker 6

Niemand liebt einfach nur die Musik. Du kannst dich daran auch, dass du eine tolle Schülerin hast. Du bist alt und vom Ehrgeiz zerfressen, interessierst dich für keine Sau. Du hast dich nie für mich interessiert.

Speaker 2

Jenny, das hab ich doch immer gesagt, dass ich mich nicht für dich interessiere. Wo gehst du hin? Wo gehst du hin? Weg! Wir könnten es noch schaffen. Sieh dir das an, bitte.

Speaker 6

Was steht drin?

Speaker 2

Wer ich bin?

Speaker 6

Ich weiß, wer du bist. Du bist eine blöde ****.

Speaker 2

Nein, ich bin eine blöde Lesbe.

Speaker 6

Na also.

Speaker 4

Was hast du gesagt?

Speaker 2

Das ist doch deine Ausdrucksweise, oder? Ich habe eine Frau geliebt. Sie ist tot. Ich liebe sie immer noch. Steht alles da drin?

Speaker 6

Ist es auf.

Speaker 2

Jenny.

Speaker 6

Ist es auf? Du glaubst mir nicht. Ist es auf, Mann.

Speaker 2

Jenny, das kannst du doch nicht.

Speaker 6

Nimm dich in der Erde und fängst eine.

Speaker 4

Jenny! Jenny.

Speaker 2

Jenny, bleib stehen.

Speaker 7

Du kleine Ratte.

Speaker 6

Du hast mich geschlagen. Ich hab's gesagt.

Speaker 2

Wurden wir gesehen.

Speaker 6

Hier steht Kommunistin.

Speaker 2

Das meine ich.

Speaker 6

Wir wurden nicht gesehen.

Speaker 2

Anna wusste, was Hass ist. Und sie wusste, was Liebe ist. Er weiß das schon, den meisten reicht es, wenn man ihnen gute Nacht sagt. Das Bild hat sie drei Tage für ihre Verhaftung gemacht. Eine Genossin war gefoltert worden und hatte ihren Namen genannt. Anna sollte auf dem Schafott hingerichtet werden. Aber am Tag . Am Tag Ihrer Hinrichtung hat eine Bombe das Schafott zerfetzt. Deshalb ließen Sie sich was anderes einfallen.

Speaker 6

Soll ich jetzt heulen, oder was?

Speaker 2

Mit zu mir fällt das alles leicht. Meinst du, ich hab das heute einfach so gemacht? Was glaubst du wohl, warum ich 60 Jahre lang hiergeblieben bin?

Speaker 6

Wegen der Toten? Na toll. 'ne Lesbe, die auf Leichen steht. Sie sind 'n perverser Freak, Madame.

Speaker 2

Was fällt dir ein, so zu reden? Ich habe dich monatelang auf diesen einen Tag heute vorbereitet. Ich habe dir dein schlechtes Benehmen, deine Ausbrüche, deine Respektlosigkeiten nachgesehen. Ich habe dich aus dem Gefängnis geholt. Ich erzähle dir von einem Menschen, dem einzigen Menschen, der mir was bedeutet, und du trampelst darauf herum. Du kennst nicht die Leichtigkeit der Vernichtung. Du hast keine Ahnung. Du spielst dein Talent ins Klosett. Wie kannst du das wagen?

Speaker 6

Halt die Klappe.

Speaker 2

Diese Frau hat man einfach umgebracht. Obwohl sie nichts getan hat, ganz im Gegensatz zu dir. Vielleicht hatte sie auch ein Talent. Vielleicht hätte sie alles darum gegeben, dieses Talent zu vollenden. Was ist denn sonst der Sinn? Was ist der Sinn, Benny von Löwen. Weht ihr denn darin, jemandem den Schädel einzuschlagen? Oder Jahrzehnte in einer Zelle zu versauern? Oder etwa darin, die Welt in Schutt und Asche zu legen? Wir haben eine verdammte Aufgabe. Ich weiß nicht, was meine Aufgabe hier gewesen ist. Vielleicht einfach nur durchhalten. Aber deine Aufgabe ist so hell wie der leuchtende Tag. Deine Aufgabe ist es, und verzeih mir meine Ausdrucksweise, deinen bequemen ***** hier aus meinem Sessel zu hieven und dich auf die Socken zu machen. Deine Aufgabe beginnt in zwei Stunden in der Deutschen Oper. Das, Jenny, ist deine Aufgabe. Guten Abend. Es hat schon angefangen. Ich bin Teilnehmer.

Speaker 5

Bei "Jugend musiziert".

Speaker 2

Jenny von Löwen. Ich habe vor zwei Stunden angerufen. Nachmeldung.

Speaker 6

Da brauche ich Ihren Ausweis für.

Speaker 2

Ich bitte Sie.

Speaker 7

Ja, oder irgendwas Vergleichbares.

Speaker 2

Besorge ich Ihnen.

Speaker 7

Ich kann bestätigen, dass dies Fräulein von Löwen ist. Und wer sind Sie? Ihr Vater. Sie ist ja auch nur auf meinen Familienschwimmpass eingetragen. Schumann, finde ich eine gute Entscheidung. Ich hoffe, du gewinnst, Jenny.

Speaker 6

Ich hoffe, du stirbst, Vati.

Speaker 2

Er weiß nichts von Schumann, nicht das Geringste. Es ist nicht seine Wahl, es ist meine Wahl. Ich weiß, du wirst es wunderbar spielen.

Speaker 4

Noch zwei Minuten.

Speaker 2

Schöne Ende. Danke.

Speaker 1

Meine Damen und Herren, eine Programmänderung.

Speaker 3

Hier! Jenny von Löwen.

Speaker 5

Wir hören Schumann, das A-Moll-Konzept.

Speaker 2

Ich war's, ich hab sie rausgeholt.

Speaker 1

Weidmannsheil, Frau Krüger. Mach mal die ***** am Laufen.

Speaker 2

Geben Sie ihr die paar Minuten. Ich bitte Sie. Ich bitte Sie.

Speaker 1

Was heißt denn ein paar Minuten?